



FASNACHT 1983
SANS GÈNE
BASEL

Schitzed dr Maa

Lut Sigmund Freud wurd 's Tribverhalte em Maa sy ganzes Läbe gstatle. An däre These vo däm Maa sin sicher Froozezaiche dra und trotzdem isch dert Zygs derby das lychtet aim ganz aifach y.

Dr Freud maint (ganz frey ibersetzt): Wenn d'Frau ihr Männli ummehetzt, so liess sich d' das numme gfallle, will är dr Ainzig syg vo alle, wo hofft ass är drfir dehai im stille Kämmerli ellai, em Schatz dr bluddi Bauch derf strychele und si nit merget wien är wurd hychle, wenn är kurz drvor als huuchi, wie unbedingt ass är si bruchi, und stolz druff isch, wenn denn sy Frau ihn strychelet und sait: «Du mir au!»

Wie anderscht liess sich sunscht erkläre wie Situatione meeglich wäre, wo dr Maa nit numme gschichtlig, nai, au im Alltag offesichtlig, entgeege syner gspilte Macht, immer wider Zwaite macht. Wenn d' mainsch, das wurd 's im Ärscht nit gäh, kasch ains vo däne Byspyl näh:

Kocht e Frau feyn und gedige wird ihre z'lieb vyl hinderebige, drno haiss't gly mit scharfem Bligg: «Pass nummen uff, sunscht wirsch mer z'digg!» Die näggschte Dääg verspyrsch d' Drugg und hebtsch di halt e wenig zrugg, scho rief't si us: «Was isch, mag'sch nimm, oder isch dr Frass so schlimm??!!»

Was de machsch als Maa isch schlächt, 's isch aifach kuum no ebbs rächt!?!?

Krampfsch als Maa bis spoot in Oobe, mainsch fir das wurd si di loobe? «Bisch efang au nie dehai und lohsch mi allewyl ellai!» Die näggschte Dääg laufsich, wie's sott sy, deheim am fimfi zooben y. «Was, schaffsch scho nimm, he nundefahne, so bringe mer's jo nienen aanel!»

Was de machsch als Maa isch schlächt, 's isch aifach kuum no ebbs rächt!?!?

Gohsch in d'Ferie uff d'Seychelle, scho heersch die Alt am Strand verzelle: «Lägg, die Hitz, das isch jo gspanne, 's näggscht Jahr wott y nimm an d'Sunne!» Also goht me 's näggscht Jahr halt in d'Bärge (Richtig Gimmelwald), am zwaite Daag schreyt scho die Alt: «Y wott ans Meer, do isch's mer z'kalt!!»

Was de machsch als Maa isch schlächt, 's isch aifach kuum no ebbs rächt!?!?

Ass me dr Maa in sym Besträbe, au in Fride derfe z'läbe, wirggigsvoll kennt unterstize sott men en vor Freudschem schitze. Numme zem säll dure z'fiehre, misst me d'Genetik korrigiere, fir das isch laider noonig Zyt, d'Forsich isch no nit so wyt. Drum bitte mir hit alli Fraue nit allzuefescht uff d'Pauke z'haue, trotz aller Ungerächtigkeit in friehnerer Vergangehait, und bitten um Entschuldigung und um e Glychberächtigung.

Me goht wie allewyl an d'Ladärne-n-Uusstellig in dr Muschtermäss. Si isch offe am Zychtig vom nyri demorge bis am elfi znacht und am Mittwuche demorge vom nyri bis am elfi.



FASNACHT 1984
SANS GÈNE
BASEL

Exgysi, wenn isch Muschtermäss?

«Z'Basel am mym Rby, jo dert mecht i sy...»

Isch's dert unde nit aifach glatt und finde dert nit Mässe statt? Wievyl, oh frogg doch nit so dumm — muesch lieber froogen au «worum»?

Fir dr Handel bruucht me Mässe, sunscht kennt me d'Firme no vergässe, Maschine, Holz und Elektronik, Campari, Rossi und Gin Tonic bruuche Regglame, druff und druff, syg's fir dr Namme oder dr Suff. E Mäss isch guet, do zwylf kaini, doch fir uns git's nummen aini... oder sinn's äggscht zwai? Daas isch jo ainerlai!

Im Friehjahr d'MUBA und dängg dra im Herbscht kunnst denn die ander dra, d'Herbschtmäss und nit ebbe d' «Snow» mit dr Wintermode-Show. Doch daas düngt is nit 's Fatale — nai, muesch im Herbscht no Ydritt zahle, dr «Billig Jakob» wird eso «der teure Lukas» nootino!

Doch 's ganzi Jahr kasch no vyl meh Uusstellige und Mässe gseh. D'MUBA isch denn doo im ganze fascht wie dr Blinddarm in unsrem Ranze, e glaine Wurm, so näbedra — du kasch halt hit en Uuswahl ha:

DR MASSKALÄNDER:

Im Hornig

isch d'Mäss fir Fördermittel, die kenne mer doch us em Spittel, mit Rizinus bring'sch jede Darm am Aend no zem e Grossalarm!

Im Merze

kunnt «d'Didacta» dra, dert sehsch, was d'Lehrer sotte ha; 's git Technik, Biecher (grossi, glaini), numme meh Ferie git's e kaini.

Im Aprile

hänggt me «d'Kunscht» a wo me sich über d'Kunscht no stryke ka; mer saage nit, d'Kunscht isch nyt, aber nit vyl dr Kunschtcredit!

Im Maie

duet «d'Natur» sprisse, kasch Blueme, Baim und 's Läbe gniesse, doch was hinder allem steggt: dass dr Wald no ganz verreggt!

Im Juni

isch «d'Art», dert muesch goh und sottsich emänd au nyt verstoh, so nimm dr Muet und ryss di zämme, wottsich di kulturell nit schämme

Im Juli und Augschte

doo in dr Pause isch Kinggel-Uusstellig in Böckte und Lause

Im Septämber

goht's wyter mit Yse und so, Labor, Computer und Video und emänd, Du glaubsch's jo nit, ass 's z'Basel none MUBA git.

E Muschtermäss mit Deguschation, mit Uhre, Meebel und Tradition — drum Bebbi, loss Di nit undergerie und dr Dueme uff d'Syte biege. D'Fachmäss fir Meebel isch daas Jahr in Bärn, d'Uhre hätte mer an dr MUBA no gärn, doch sälli Mäss kunnst vorhär dra, gnau im Datum, wo d'MUBA het gha, sinn äggscht daas die letschte Spuure vo de 83er Hongkong-Uhre?

Waas soll's, wo mir doo persifliere — doch wo duet d'MUBA anefiehere? 's Kongrässzentrum, oh kenne mer flueche, het d'Finanze ganz bees misse sueche bi Bange und gwiss bi dr Industrie, numme d'Basler wo's hätte, sinn nie derby.

's kennt d'MUBA e Provinzmäss wärde uff däre Basler Mässeärde, dert stellt dr Schryner Rutishuus zwai, drey alti Näschter uus und dr Heiri vo Rüfenacht no Erschte bi den Erfinder macht.

Sowyt wämmer's nit lo koh, sunscht muss dr Fredi Walthard goh hinder sy Hobby-Staffeley und moole die Mässe-Sauerey!



FASNACHT 1985
SANS GÈNE
BASEL

Darfsch 3x root!

(E FASNACHTSMANIFESCHT)

Loss Dir zerscht d'Basel demonstriere, bevor mer Di dien orientiere, was alles zämme kenn' passiere, wemmer nit wurd opponiere. Mer seten allerding's voras, kämsch sozio-ökonomisch druss!

AAGNOO

D'Fasnacht wär e Wirtschaftszwygli, so unghor wien e Ciba-Gygli, und misst wie alles uff der Ärde, irgendwie verwaltet wärde. Z'oberscht in der Hierarchie setzi men en Obmaa y. D'Geschäftslaitig wurd fyn strukturiert und liniemässig installiert. Vom mittlere zem undere Kader wurd d'Chargen als wie fader, drumm kamm'ts au bi däm Spil druff aa, wär's mit wämm wie lang guet ka, an welli Gala ass me gicht, an Vernissagen ummesticht wo ass me schliessig wurd diniere und wo me liest haut-courriere. So Komponente schlech sich wider in de Kompetänze nider.

Vor luter obenuuse raffe, vergisst me die wo unde schaffe und ass me's unde nit z'fescht merget wird zwischechey dr Drugg versterget und in sym instinktive Sträbe noo Existanz und Iberläbe, gneyt der Biezer grefrig dry und setzt sich bis zer Grangged y.

WYTERDANGGT

Under allen Arbeitgsstelle het's gwiss ai Intellektuelle, wo spannt, wie's obenuuse lauff und fyht sich, ganz ze Rächt, verkauft. Da luegt däm Spil nimm lenger zue und scho isch's umme mit der Ruch. Da bricht das den Andere, die gehn geschlose go wandere, mit Transparant und Kampfparole wänn si sich ihren Aadal hole. Und ass me gnueg Beachtig findet wird glychzytig e Gwärgschafft grindet, wo am grad no garantiert, das wo me will, wird dueregstiert. Will das au numme funktioniert, wemmer's rächt organisiert, bildet sich scho do au gly wider die glychlig Hierarchie: Obe die, wo's Sage hänn und unde die, wo's anderscht wänn!

DRUMM

Lieb's Comité, nimm Di in acht und dängg an d'Gfohr vo dynere Macht, loss der Fasnacht loosi Ziigel und stand ere nit z'fescht in d'Biigel, sunscht heesch Du pletzig ebefalls e (Fasnacht's-)Gwärgschafft an dym Hals, wo harti Forderige stellt und Dir folgendes verzelt:

MER WÄNN:

- ass d'Fraue z'Nacht nimm pffye sotte, dasch gsetzlig neydings verbottel
- der Morgestraich als erscht am Nyri, oder Nachtzuelag und Znyril
- anstatt die froglig' Subvention e gwärgschafftige Stundelohn!
- anstatt Reporter uff em Platz, 72 Stund kai Baz!
- anstatt e Sujet usstudiere, e gestelli Uffgob dueretihere!
- anstatt die Reklamme-Rädäbäng, e Computer-Lisichte mit de Räng!
- anstatt 's Komerz-Monschterkonzert, e Masse-Ruessen uff em März!
- anstatt am Cortège duressause, all Viertelstund e zahti Pause!
- anstatt e freye Bummelsunntig, e Bummelwärtig, zahlt und plundigt!
- anstatt e Domat-Ems-Blagedde, e Solidariteets-Vignette!
- anstatt an Cortège, wien e Härde, umzugsmässig ygstellt wärde!
- ass' kaini Junge Garde git, das goht noo Arbeitsgsetz au nit!
- anstatt e Comité am Stägge, ains won is nimme duet verschräge!
- anstatt 's Pryspffyen offiziell, e Plausturnier originell!
- anstatt e Huffe Gäld ussgä, 's Goschdym als vom Vorjahr näh!

DERNOO

Di Forderigskatalog gücht wyter und 's wurd fir d'Fasnacht zimlig schyter. E grosse Dail wurd arbersloos und unseri Fasnacht uff der Strooss wurd im Gwärgschafft-Chaos ände, drumm diemer is derfir verwände, ass me do drier nochedänggt und alles uff e Mass beschränggt, wo gnund isch und wo garantiert, ass d'Fasnacht wyter existiert und zwor eso, wie si soll sy, voll Gaischt, voll Witz und Energie und alles wo das kenni dämpfe muss jede Bebbi voll bekämpfe, derno ka d'Fasnacht sich entfalte und ka sich selber jung erhalte.

Comité mit dynere Macht, nimm Di vor dynere Macht in acht!



FASNACHT 1986
SANS GÈNE
BASEL

Wenn d' unsere Zug gseh'sch uff der Gasa, wird dir vor Fraid fascht d'Hose nass, mer ain e Bombe, sin e Fracht und hänn fascht alles selber gmacht. Vor luter Stuuene kunnst nit drus, mer spille nämmig ebbs us, mer hänn e Sujet, 's isch e Hit, die maichte merage's numme nit, vor luter noo Orange gaffe griege si nyt mit (die Affe). E «Rädäbäng» heesch sicher kaine, waich nit emool, was mer maine, das isch e Heft, wo dinne stoh, wär als was an d'Fasnacht goht. Fir die, wo an der Route stehn und nit in d'Fasnachtsferie gehn, hämmer dänggt — d'Idee isch eedel — mer mache gar kai Fasnachtszedel, sondern drugg kurz und knabb, en Uszug us däm «Fiehrrer» ab:

Sujet:

CANTON MERIAN-STADT

Wie d' waich het jo der Merian säilig, Basel-Stadt, uff en Empfänglich vo synere Frau, sy Erb verschänggt, das het jetz hundert Jahr lang gänggt, das haiss't, d'Stadt het das misse horte und drum isch als wie meh drus worte. Hütte waiss me, nundefahne, mit de Sutz fascht nimm wo aane, drum findet's au die Stiffig glatt und kauft so nootidoo die Stadt.

Im VORTRAB laufe Keenige, wo krampfhaf wänn bescheenige, ass si doch numme Biezer sin, wo vom Merianische Gwinn au wänn tichtig profittiere und Arbete fir die usstehere. 's hänn alli zämme bruuni Zunge und halber unseghetztli Längge, numme will si Uffdräg wänn, wo d'Millione-Veggt vergänn.

's REQUISIT isch 's goldig Kalb vo der Dalbanese-Alp, und wie men us der Bible waiss, sin sällmool alli im'e Kraus um d'Feetisch ummegeggt und vor Habgry zämmezuggt, will si der Iberzyg gsi sin, das brüchene der groossi Gwinn, derby het's nyt als Händel geschiftet und wie das Kalb doo, d'Seel vergiffet.

D'LADARNE, das kasch selber gseh, verlangt vom Intelliget scho meh, si isch nit aifach zem Beschrybe, mer wänn's au nit uff d'Spitze trybe, der Kinschtler isch scho soo rächt bees und allewyl no arg nerves, är maint all Jahr, 's syg jetz sowyt und är bekäm vom Kunschtcredit Stipändie, zem lehr moole, oder zem neyi Bämsel hole, är schimpft drum, d'CMS syg stuur und haig kai Ahnig vo Kultur.

D'PFYFFER zaigen als Polyp symbolisch sone Süffrigs-Typ. Da gschet mit syme Bollenage sogar no durt die diggschti Lauge; är het vyl Arm mit Suagnäpf dra, ass er alles hole ka. Und ass en niemets iberlischtet, iseh är ganz patänt usbrichtet: Wenn em ain uff d'Schlich will ko, derno macht är sich gliich dervo, derzue losst är, als mysi Finte, e Laadig ab vo schwarzer Tinte; so isch d'Verfolgig ussichtsloos, gseh'sch, drum isch d'CMS so grooss.

Der TAMBOURMAJOR isch e Gnuss als hailige Christophorus. Das isch der schlimmschti wyt und brait, wo alles waiss und gar nyt sait. Als Hilf het är drey Bebbi-Affe, wo fir ihn im Ghaimme schaffe. Der ainti haiss't «Y gsch gar nyt», der ander «Y sag nyt de Lyt», der dritti haiss't «Y wrot nyt gheere» und wehe, wottsich die drey go steere, schloot der Christophorus grad zue, drum leen en alli scheen in Ruch.

D'TAMBOURE, das sin Aktuare und Zinslibigger, wo dien spare, wo 's Verneege dien bewahere und Millieenli zämschmaare. Si läben alli voll und ganz fir die jehrligi Bilanz, 's ganz Jahr gseh'sch die e Schnure mache, am Änd vom Jahr, do gseh'sch si lache, wenn si demooten ändlig wisse: Das Jahr hämmer sauguet bschisse.

Uff em WAAGE het's so Gselle, das sin die Hochhoffzelle, wo wisse, was do alles lauff, die sage nyt, sin die äggscht kauft? Mache die drum der Mantel brait, waich, da vo der Verschwigehait?

So, jetz kennsch der ganz Zug und wenn de mainsch, das syg e Lug, derno stohsch du an Stroosserand und nimm'sch d' Faggel doo in d'Hand, no wartsch, bis mer verbymarschere, derno kasch du uns ain spendiere und kasch verzelle voller Pracht, du haigsch jetz au e Stiffig gmacht.



FASNACHT 1987
SANS GÈNE
BASEL

BagaTELL

Sujet: E Recherchier-Notoriker, vo Bruef syg är Historiker, macht alli Aidgenosse muff, stellt da doch fräch die Theesen uff:

Da TELL-Erfinder Friedrich Schiller, syg ganz e myse Gschichtsverdriller, denn d'Waffetechnik syner Zyt, syg bi sym Aid no nit so wyt, ass der TELL sym Sohn, em Walter, z'Altdorf hinterem Bahnhofschalter, haigi mit eren ARMBRUSCHT misse, en Epfel ab der Biire schiesse.

Jetz stell Du Dir emool vor die Mathys-Teese wäri wöhr und 's gäbt kai ARMBRUSCHT und kai TELL und dodermit eventuell kai «Uri, Schwyz und Unterwalde...» 's wurd au kai 1. August abghalte, kai RütliSchwur, kai Fahneschwinge, kai «Trittst im Morgeroot» zem Singe, kai TELLS-Kapelle fir Tourisere, kai TELL-Star us der Flimmerkischte, 's gäbt au kai Restaurant «zem TELL» und sehr wohrschynlig generell kaini Schwyzere, wyt und brait, (uns dää der Karli Schwyzere laid).

's gäbt au kai Schwyzere Fuessball-Natzi, das kenni uff ai Wäg no glatt sy, me kennt au gwinne zwischedure, bekämt nit allewyl uff d'Schnure. Der Pabst hätt au kai Schwyzere-Garde, uff d'Swacht kenn'sch lang vergäbe warte uff (Schwyzer) Qualitätsprodukt wurd au nie en ARMBRUSCHT druggt (à propos — em Pluddebegger, goht die Gschicht au uff e Wegger). Au d'Schwyzere-Schoggi kenn'sch vergässe, kenn'sch au kai Schwyzere-Fondue frässe, es gäbt au kaini Schwyzere-Franzege und — logisch — kaini Schwyzere-Bangge, kai Fimflyber mit em TELL sym Gsicht und iberhaupt: Kai Schwyzere-Gschicht. Es gäbt au kai Schwyzerekryz, vyl meh no — 's gäbt gar kai Schwyzere 's Tessin mit em Lago Maggiore, hätt Italia, con amore, ygsteggt und hätt triumphiert: «Aendlig ebbs vo rentiere!»

Än Stell vom beese Rächtrigabe, gieng' dert hit der Schlagbaum abe und 's Wälschland ghert de Franzose, fir uns wär 'so e Gnuss in d'Hose, anstatt e troggene Romand-Wybbe, kenn'sch in e Gröver Nachtkarsch bysse. D'Dytschschwyz wär total verrisse, als Bebbi wärsch am maichte bschisse, uns hätte d'Schwobenen ibernoo und numme Ziiri kämt dervo daas hätti — hersch'sch no hit verzelle — freywillig sicher niemer welle. D'Freywillig und derzue Graubinde, wurd'sch hitten unter Eschtrich finde, 'no hätte die — bi de Schyrenne — das Jahr au ains gwinne kenne. E Schwyzerepolitik wie hit gäbtis jo derno au nit, die wär in däm Fall iberflüssig und d'Bundesreet glatt iber'schissig: Der Stüch wär, und dert wär's em wohl, Spändekassier bim Kohl, dert kennt är au politisch bschysse, und misst nit 's bidere Volgg abrysse. Der Delamuraz — trës charmant — fiehrt d'Volggswirtschaft vom Mitterand, d'Poschte wurd en sicher raize, är hoggt jo schaurig gärn in Baize. Der Schlumpf d' brächt mit Energie sogar em schlimme Waldheim by, wie me mit Örgelen und Lache us «Bruun» en ander Farb ka mache. Die zwai Neye (Koller/Cotti) sin uff der Foti zwor zwai Flotti, bevor die aber kenn'sch platziere, misste si sich profilieren, in Dytschland kämte die zem Zyl, dert brauchsch als Kanzler kai Profil. Im Aubert sy Silveschter-Reed, wär gwis au de Franzose z'bleed, d'ä hat drum in Algerie lääbeslänglig Ferie.

D'Frau Kopp, die miechti unter Heere im Schwoobeland uss kuum Karriere, die kenni heggtschens unter Griene ihri Spooeren abverdient, wenn si die Gläghait benitzt und jeede Daag der «Strauss» abspritzt.

Wenn d'Mathys-Teese wurd stimme, wäri fir uns Bebbi 's Schlimme, mer hätten au kai Morgestraich, kai Fasnacht — lägg, das wär e Saich. Drum ignoriere mer d'ä Bricht und glaube fescht an d'TELLegschicht. Eb si wöhr isch oder glooge, das wämmer hit nit hinterfrooge, eb das lätz isch oder richtig, isch fir die drey Dääg nit so wichtig, fir drey Dääg isch das — syg's wie's well — wirgglig nur e BagaTELL!

Ladärne-Uusstellig? Gang emool uff e Minschterplatz
W. Schneider Buechdrugg/Offat Stöberstrooss 4